

# Feinkonzept Schlossallmend



Ausgabe 1994 mit Überarbeitungen in den Jahren 2008, 2015 und 2019

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Zielsetzungen .....	3
2.1	Allgemeine Ziele .....	3
2.2	Pädagogische Ziele .....	4
2.3	Arbeitswirtschaftliche Ziele.....	4
3	Arbeitsagogik / Pädagogik .....	5
3.1	Regelungen in der arbeitsagogischen Arbeit mit Kindern im Bereich DL.....	5
3.2	Arbeitsagogik mit dem Kind .....	5
3.3	Wochenenddienst der Wohngruppen auf dem Bauernhof und in der Gärtnerei .....	6
3.4	Arbeitsagogikwochen.....	6
3.5	Erlebnis- und praxisorientiertes Lernen (EPL).....	6
3.6	Schulprogramm mit praktischem Schwerpunkt (SmpS) .....	6
3.7	Einzelförderung (EF).....	6
3.8	Unterricht und Freizeit.....	6
3.9	Betreutes Freizeitreiten.....	7
4	Betriebsstruktur.....	7
4.1	Nachfolgende Ausführungen und Berechnungen begründen die Betriebsstruktur.....	7
4.2	Liegenschaften .....	8
4.2.1	Landwirtschaftsbetrieb .....	8
4.2.2	Gärtnereibetrieb.....	9
4.2.3	Seemättelibetrieb.....	9
4.3	Kulturfläche.....	9
4.3.1	Landwirtschaft .....	9
4.3.2	Gärtnerei/Nutzfläche Garten ist Teil der 818.38 Aren LN .....	9
4.4	Maschinenpark .....	9
4.4.1	Landwirtschaft .....	9
4.4.2	Gärtnerei.....	10
4.4.3	Seemätteli.....	10
4.5	Tierbestand.....	10
4.5.1	Grossvieh .....	10
4.5.2	Kleinvieh .....	10
4.6	Personal .....	10
5	Umsetzung .....	11
5.1	Allgemeine Grundsätze.....	11
5.2	Arbeitsagogische Massnahmen .....	11
5.3	Kontrollgrössen.....	11
5.4	Arbeitswirtschaftliche Massnahmen / Kontrollgrössen.....	12
5.5	Qualitätssicherung .....	12
6	Anhang .....	12
6.1	Stellenbeschreibung Spezialhandwerker I / Landwirt .....	12

6.2	Stellenbeschreibung Spezialhandwerker II / Gärtner .....	12
6.3	Stellenbeschreibung Gruppenleiter Schlossallmend .....	12
6.4	Absichtserklärung zu ökologischer Wirtschaftsweise .....	12
6.5	Qualitätssicherung Schlossallmend .....	12
6.6	Betriebsbeurteilung der Tierhaltung, Ackerbau, Naturwiesen und Garten .....	12
6.7	RRB 2720, Arbeitszeit der landwirtschaftlichen Berufsarbeiter des SHE vom 09.12.1998 12	
6.8	Pferdehaltung, Feinkonzept „betreutes Freizeitreiten“ .....	12
6.9	Parzellenübersicht und Legende.....	12

# 1 Einleitung

## **Begriff "Schlossallmend"**

Unter dem Begriff "Schlossallmend" ist der dem Schulheim Schloss Erlach angegliederte, zu pädagogischen und arbeitsagogischen Zwecken und nach ökologischen Kriterien geführte Landwirtschafts- und Gärtnereibetrieb, wie auch der Zelt- und Lagerplatz Seemätteli als Einheit zusammengefasst.

## **Geographische Lage**

Die "Schlossallmend" liegt unterhalb des Schlosses, nordwestlich des Städtchens Erlach, zwischen dem östlichen Ausläufer des Jolimont und dem Bielersee.

## **Sinn und Zweck**

Die "Schlossallmend" dient dem Schulheim Schloss Erlach als vielseitiges pädagogisches Betätigungsfeld. Die Kinder stellen hier einen nahen Bezug zur Natur her. Der Landwirtschafts- und Gärtnereibetrieb wie auch das Seemätteli wird im Schulheim (Drittpersonen, z.B. Landschulwochen) als Lern-, Schulungs- und Begegnungsort genutzt und versorgt die Institution mit Landwirtschafts- und Gärtnereiprodukten.

## **Der arbeitsagogische Nutzen für das Schulheim Erlach**

Unser pädagogisches Gesamtkonzept basiert auf drei Säulen: Wohngruppe, Schule, Dienstleitung (z. B. Arbeitsagogik mit dem Kind). In jedem der drei Bereiche werden den Kindern und Jugendlichen Beziehungsangebote gemacht, wird wertvolles Wissen, umfassendes Denken, werden sozial erwünschte Handlungsweisen und lebenspraktische Fertigkeiten vermittelt. Die Angebote der Schlossallmend beeinflussen die Werte und Haltung der Kinder nachhaltig.

## **Sinnvolle Arbeit in institutionsinternen Betrieben**

Auf dem ökologisch geführten Bauernhof, in der Gärtnerei und auf dem Seemätteli, werden handwerkliche Grundfertigkeiten, strukturiertes Arbeiten und die Übernahme von Verantwortung vermittelt. Qualifizierte Fachkräfte (Arbeitsagogen) leiten die Kinder und Jugendlichen dazu an. Im Jahreskreislauf mit der Natur und im Umgang mit Tieren und Pflanzen ergeben sich wertvolle Erlebnisse und Erfahrungen. Diese Pfeiler entsprechen dem Institutionsauftrag, den die qualifizierten und engagierten Mitarbeitenden Tag für Tag umsetzen.

## **Zelt und Lagerplatz- Seemätteli**

Der Zelt- und Lagerplatz mit Blockhaus, Spielplatz, Sportplatz und seiner Umgebung sind Eigentum des Staates Bern und gehören zum Schulheim Schloss Erlach. Das Seemätteli ist ein rege benutztes Freizeitgelände mit direktem Seeanstoss. Eine Bewilligung zur Benützung des Seemätteliareals wird nur an Organisationen erteilt, welche sich in besonderem Masse für Kinder und Jugendliche einsetzen, ausgenommen Vereine und Gruppen der Gemeinde Erlach.

## **Lernende**

In der Gärtnerei und in der Landwirtschaft wird je ein Lernender oder eine Lernende ausgebildet.

# 2 Zielsetzungen

## **2.1 Allgemeine Ziele**

- Erhalten der vielfältigen Lebensräume, Einhalten der Anforderungen des angrenzenden Naturschutzgebietes
- Führen eines Landwirtschafts- und Gärtnereibetriebs nach arbeitsagogischen und wirtschaftlichen Kriterien
- Erhalten eines Realitätsnahen Landwirtschafts- und Gärtnereibetriebes
- Führen und Unterhalten des Areals Seemätteli als Zelt und Lagerplatz für externe Institutionen, welche sich in besonderem Masse für Kinder und Jugendliche einsetzen

- Pflege der Grünanlagen des gesamten Schlossareals und der umliegenden Liegenschaften
- Sicherstellen von Ausbildungsplätzen in Landwirtschaft, und Gärtnerei.

## 2.2 Pädagogische Ziele

### **Pädagogische Atmosphäre**

Vertrauen fördern, affektive Begegnung, Grenzerfahrung, Schlüsselerlebnis, Humor, Vorbild, Sinn und Zweck erläutern, Motivation.

### **Handlungskompetenz/Realitätsbezug**

Lernfeld, Sachzwang, strukturelle Bedingung, fachliche Anleitung, Zeitvorgabe, Improvisation, Abwechslung und Wiederholung, Zielvorgabe und Kontrolle, Qualität.

### **Sozial- und Selbstkompetenz**

Gegenseitige Rückmeldung, Fremd- und Selbsteinschätzung, was ist gut, was können wir verbessern, Genauigkeit, Ordnung, Sauberkeit, Sorgfalt, Pünktlichkeit, Beharrlichkeit, Selbstüberwindung, Ausdauer, gemeinsames Arbeiten.

### **Fachliche Kompetenz**

Jahresplanung (Jahreszeiten, Quartal, Woche, Tag), Vorzeigen, Arbeitstechnik, Arbeitsablauf, Erklären und auf Fragen eingehen, üben und wiederholen, Rückfrage und Kontrolle, Einsicht und Überblick.

### **Psychische und physische Entwicklung**

Altersgerechte resp. der Entwicklung angepasste Arbeit, Arbeitsrhythmus, Leistungsvorgabe, Körperhaltung.

### **Unfallverhütung**

Angepasste Infrastruktur, Ordnung und Sauberkeit, Bekleidung, Schutzbekleidung, Aufmerksamkeit, Instruktion und Überprüfung.

### **Zusammenarbeit**

Informationsaustausch mit Wohngruppe, Schule und psychologischer Beratung, Teilnahme an pädagogischen Sitzungen und Weiterbildungen.

## 2.3 Arbeitswirtschaftliche Ziele

- die Bewirtschaftung des Landwirtschafts- und Gärtnereibetriebes erfüllt minimal die Kriterien des ökologischen Leistungsnachweises (ÖLN). Darüber hinaus werden zusätzliche Grundsätze der Bewirtschaftung in einer Absichtserklärung formuliert.
- Betriebsstruktur und Arbeitsabläufe sind auf den arbeitsagogischen Nutzen ausgerichtet.
- Die Pflege eines lebendigen Bodens und damit die Erhaltung und Steigerung der Bodenfruchtbarkeit steht im Zentrum und wird mit folgenden Massnahmen erreicht: Gezielte Humuswirtschaft durch Einarbeiten von organischem Material (Mist, Kompost, Gründüngung), teilweise Bodenbedeckung im Winter sowie geeignete Fruchtfolgen. Dabei ist jede Bodenbearbeitung schonend und zurückhaltend durchzuführen.
- Den artspezifischen Bedürfnissen aller Nutztiere ist nach ethischen und ökologischen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen (Schweizerisches Tierschutzgesetz).
- Die Betriebe verpflichten sich zur Erhaltung und Pflege von naturnahen Lebensräumen (ökologischen Ausgleichsflächen).
- Die Gesundheit der Kulturpflanzen wird bestimmt durch die Wahl klimatisch geeigneter, widerstandsfähiger Sorten und geeignete Anbau- und Pflegemassnahmen.
- Pflege der Grünanlagen des gesamten Schlossareals und der umliegenden Liegenschaften.

### 3 Arbeitsagogik / Pädagogik

#### 3.1 Regelungen in der arbeitsagogischen Arbeit mit Kindern im Bereich DL

- **Regeln, Abmachungen einhalten schafft Verbindlichkeit**
- **Pünktlichkeit**  
Kinder und Jugendliche sind pünktlich am Arbeitsplatz, Rückmeldungen und Konsequenzen bei Unpünktlichkeit.
- **Umgangsformen**  
Wir achten auf eine respektvolle Umgangsform.
- **Hygiene- und Sicherheitsvorschriften einhalten**
- **Motivation und Bereitschaft**  
Motivation und Bereitschaft zum Anpacken bei den Kindern durch eigene positive Einstellung fördern.
- **Arbeitskleider**  
Die Kinder und Jugendlichen tragen die offizielle Arbeitsbekleidung während des Arbeitseinsatzes. DL bestimmen Abweichungen.
- **Aufträge den Leistungsfähigkeiten anpassen**  
Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit und Selbstständigkeit.
- **Arbeitsbesprechung**  
Vor, während oder nach dem Arbeitseinsatz.
- **Toleranz und Fairness**
- **Eine Arbeitsbestätigung (Zeugnis) für die Kinder und Jugendlichen wird ausgestellt.**

#### 3.2 Arbeitsagogik mit dem Kind

##### Seemätteli

Der Zelt- und Lagerplatz mit Blockhaus, der Spielplatz mit seiner Umgebung werden von allen Besuchern rege benutzt, das löst immer wieder Unterhaltsarbeiten aus. Diese Unterhaltsarbeiten ergeben regelmässig verschiedene Lernfelder für unsere Kinder und Jugendlichen. Die Lagerplätze werden jeden Frühling aufgebaut und im Herbst wieder zurückgebaut. Beim Spielplatz fallen regelmässig Reparatur- und Renovationsarbeiten an. Am Blockhaus, unser Badeplatz das „Häfeli“, der Sportplatz, überall fallen Reinigungs- und Unterhaltsarbeiten an. Im Herbst, im Winter, im Frühling, wenn der Wasserstand tief ist, müssen die Bächli und die Uferzone vom Schilfwuchs und vor Überwachsung befreit werden. Sträucher und Waldsäume werden verjüngt. Das anfallende Holz wird zu Brennholz verarbeitet.

##### Gärtnerei

In der Gärtnerei erfahren die Kinder von und mit der Natur zu lernen. Die Kinder arbeiten tatkräftig mit und begreifen so die wichtigen Zusammenhänge der Pflanzenentwicklung. Sie verfolgen das Wachstum vom Samenkorn bis zur erntereifen Pflanze. Da die Nahrungsmittel naturnah produziert werden, bekommen die Kinder eine Menge über Nützlinge und Schädlinge mit und leisten so einen aktiven Beitrag an unsere Umwelt und Zukunft. Das Kind begleitet und erlebt das Produkt von der Aussaat, über die Pflege, die Zubereitung, den Verzehr bis hin zur Entsorgung.

##### Landwirtschaft

Die Tiere mit ihren Bedürfnissen bieten eine weitere Form von Beziehungsmöglichkeiten an und lassen manche Arbeitsaufträge offensichtlich logisch erscheinen. Die Mitarbeit der Kinder und Jugendlichen richtet sich nach den anfallenden Hofarbeiten unter Berücksichtigung der jeweiligen Fähigkeiten beziehungsweise Altersstufen. Der Hof umfasst acht Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche, auf denen Getreide-, Obst- und Futteranbau betrieben wird. Auf dem Hof lebt eine Mutterkuhherde von durchschnittlich fünf Kühen, Freilandschweine, Schafe, Pferde und Legehennen.

##### Arbeitszeitregelung

In der Regel arbeiten die Kinder und Jugendlichen zwei Lektionen (90 Minuten) pro Woche. Ab dem 7. Schuljahr erhalten die Kinder und Jugendlichen jährlich eine Bestätigung über ihre geleistete Arbeit im Dienstleistungsbereich.

### 3.3 Wochenenddienst der Wohngruppen auf dem Bauernhof und in der Gärtnerei

An allen Heimwochenenden leisten die Wohngruppen abwechslungsweise Wochenenddienst in der Schlossallmend. Die zu erledigenden Arbeiten betreffen die Landwirtschaft/Bauernhof wie auch die Gärtnerei und können je nach Jahreszeit und Witterung stark variieren, was somit den Zeitaufwand der einzelnen Einsätze beeinflusst.

In der Regel gelten folgende Einsatzzeiten:

- Beginn am Morgen 08.00 Uhr bis ca. 09.30 Uhr
- Beginn am Abend 16.30 Uhr bis ca. 18.00 Uhr

### 3.4 Arbeitsagogikwochen

Für jede Wohngruppe findet vor den Sommerferien eine intensive Agogikwoche statt, in welcher mit dem zugeteilten Dienstleistenden eine ganze Woche mitgearbeitet wird.

So wird die „Arbeit mit dem Kind“ zu einem weiteren Erfahrungsfeld, in dem Kinder und Jugendliche auch Stärken und Fähigkeiten bei sich entdecken können, die sie bisher nicht kannten. In den Frühlings-, Sommer- und Herbstferien verbringen die Kinder je eine betreute Woche in der Schlossallmend.

### 3.5 Erlebnis- und praxisorientiertes Lernen (EPL)

Im EPL werden NMG Themen der Schule lernfeldorientiert gestaltet und fachliche Inputs in der Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Dienstleistenden vorbereitet und durchgeführt.

Ziel ist ein handlungsorientiertes Lernen und speziell auf der Oberstufe eine gezielte Vorbereitung auf die Berufswahl, in der überfachliche Kompetenzen gezielt in einem Arbeitsumfeld geübt werden können. Alle Klassen haben so zwei Lektionen Erlebnis- und praxisorientiertes Lernen pro Woche.

### 3.6 Schulprogramm mit praktischem Schwerpunkt (SmpS)

Im Schulheim Schloss Erlach kann ein spezielles bereichsübergreifendes Förderprogramm (Dienstleistung und Schule) eingesetzt werden. Zum Beispiel für Schülerinnen und Schüler, welche intellektuell an schulische Leistungsgrenzen stossen, spezielle Förderung im Arbeitsverhalten benötigen, nicht in den vorgesehenen Strukturen ganzheitlich geschult werden können (ASS) und/oder eine individuelle Vorbereitung mit praktischer Orientierung auf den Berufseinstieg angezeigt ist. Dieses Schulprogramm unterscheidet sich von der Einzelförderung bei gravierenden Regelverstößen (HB 02.05), da es sich um ein bedürfnisorientiertes, längerfristig angelegtes Förderprogramm handelt und kein gravierender Regelverstoss vorangeht.

### 3.7 Einzelförderung (EF)

Nach einem gravierenden Ereignis (Regelverstöße) sollen die Konfliktparteien möglichst rasch durch Trennung eine Entlastung erfahren. Als interne Möglichkeit bieten sich das Zurückschicken auf die Wohngruppe und die sofortige Einzelförderung an, als externe Möglichkeiten bieten sich Notfallplatz und Timeout an.

Die Einzelförderung findet in der Regel intern bei Mitarbeitenden des Dienstleistungsbereichs statt. Die Dauer reicht von einzelnen Stunden (z. T. in wöchentlich wiederkehrender Abfolge) bis zu einer ganzen Blockwoche oder länger. Die Übernachtungen finden in der Regel auf der Wohngruppe statt.

Ziel der Einzelförderung ist die Rückkehr in die Stammgruppe resp. -klasse zu den üblichen Rhythmen und Bedingungen. Die Massnahme soll das Gruppen- und Schulsystem beruhigen.

### 3.8 Unterricht und Freizeit

Die denkmalgeschützte Anlage mit dem Schloss und den historischen Gebäuden (darin untergebracht sind Schule und Wohngruppen) ist von der Schlossallmend örtlich getrennt. Als Bildungsinstitution brauchen wir aber genügend Pausen- und Sportanlagen. Deshalb wird unser ganzes Gelände inkl. Schlossallmend in den Unterricht einbezogen. Es dient als Schul- und Sportgelände und wird für pädagogische Projekte der Schule und Wohngruppen oft genutzt. Die Freizeit ist Teil der Entwicklungs- und Erziehungsplanung, die Bezugspersonen berücksichtigen dabei unsere internen Angebote:

- das Spielen im nur teilweise verkehrsberuhigten Schlossareal,
- der Aufenthalt auf der Schlossallmend, in einer ruhigen abgegrenzten Zone
- die Beschäftigung mit Tieren und Pflanzen auf dem Bauernhof und in der Gärtnerei, Möglichkeit für die Pflege eines Haustieres und eigenen Pflanzgartens,
- die Vielfalt des „Seemättelis“ mit Spiel- und Sportplatz, Klettergerüst, Möglichkeiten zum Baden, Schwimmen, Kajakfahren, Rudern, Lagerplatz zum Zelten, Feuerstellen usw.

Der institutionsinterne Fussballclub „Seemättelickers“ trainiert das ganze Jahr und nimmt auch an Turnieren anderer Institutionen teil. Jedes Jahr im August lädt er andere Kinder- und Jugendinstitutionen zum „Seemätteliturnier“ ein.

### 3.9 Betreutes Freizeitreiten

#### **Begriff "betreutes Freizeitreiten"**

Unter dem Begriff "betreutes Freizeitreiten" wird ein Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche verstanden, in welchem unter kundiger Anleitung einer Mitarbeiterin der Institution ein erster Kontakt zu Pferden erlebt werden kann.

#### **Sinn und Zweck**

Dieses Angebot bietet den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, einen ersten Kontakt mit Pferden zu erleben. Die Teilnehmenden werden von Anfang an mit allen Arbeiten rund um die Tiere vertraut gemacht. Sie lernen unter Anleitung den artgerechten Umgang mit Pferden und machen erste Reiterfahrten. Dadurch sollen Handlungskompetenzen, wie sie in den pädagogischen Zielen aufgelistet sind, gefördert und gestärkt werden.

## 4 Betriebsstruktur

### 4.1 Nachfolgende Ausführungen und Berechnungen begründen die Betriebsstruktur

- Um Ausbildungsplätze für Lernende anbieten zu können. Berufsausbildung kann nur auf einem annähernd der Realität entsprechenden Betrieb betrieben werden. Die aktuelle Grösse ist dazu das absolute Minimum. Ebenfalls dazu erforderlich ist das eigene Ausführen und Unterhalten eines gewissen Maschinenparks.
- Um das Raufutter und Stroh weitgehend selber herstellen zu können.

Nachfolgende Berechnung ergibt die erforderliche Nutzfläche:

Anzahl	Tierart	GVE Faktor	GVE
6	Mutterkühe	1	6
6	Schafe	0.2	1.2
2	Pferde	0.6	1.2
3	Mastschweine	0.17	0.51
20	Legehennen	0.01	0.2
	<b>Total</b>		<b>9.11</b>
Anzahl GVE	kg TS pro Tag	kg TS pro Jahr	kg TS Bedarf pro Jahr
9.11	12	365	<b>39901.8</b>
kg TS Bedarf pro Jahr	kg TS Ertrag pro ha und Jahr	ha Rauffutterbedarfsfläche	
39901.8	8000	<b>4.99</b>	
kg Strohbedarf GVE und Tag	Stalltage pro Jahr	GVE	kg Strohbedarf pro Jahr
2.5	200	10.31	5155
Strohertrag pro ha	Str.bedarf p Jahr	ha erforderliche Getreidefl.	
3000	5155	<b>1.72</b>	
Benötigte Fläche in ha um das erforderliche Raufutter und Stroh selbst herzustellen.			
			<b>6.71</b>
Legende			
GVE	Grossvieheinheit (Mutterkuh mit Kalb)		
GVE Faktor	Jedes Tier entspricht je nach Art einem gewissen GVE Faktor		
TS	Trockensubstanz, ein Kilo frisches Gras entspricht etwa 150 Gramm Trockensubstanz		
ha	Hektare		
Raufutter	Gras, Silo, Heu - kein Kraffutter		
Die Werte sind dem Wirz-Kalender entnommen. Die Produktionswerte sind für eine Bewirtschaftung ohne Einsatz von Handelsdünger gewählt und variieren in der Praxis ein wenig.			

- Um echte Arbeitsagogik umsetzen zu können, ist der Betrieb auf eine realitätsnahe und sinnvolle Landwirtschaft und Gärtnerei im kleinen Stil angewiesen. Dies ermöglicht uns, den Kindern und Jugendlichen ein Arbeiten mit einem gewissen Sachzwang vorzuleben. In einer Zeit, in der die Nahrungsmittelproduktion immer industrieller wird, bietet sich so die Möglichkeit, den Realitätsbezug in einer authentischen Form beizubehalten. Wenn dem Betrieb dieser Realitätsnahe Aspekt entzogen würde und er zum Streichelzoo und Terrassengärtchen zusammenschrumpfen würde, verlöre er eine wichtige Arbeitsbegründung unserer Klientel gegenüber und würde so zum reinen Beschäftigungsprogramm verkommen.
- Die Küchenbelieferung erfolgt ganzheitlich, der Lebensmittelkreislauf wird dadurch erlebbar gemacht. Dies erfordert sowohl von der Abnehmer- (Institutionsküche) wie von der Herstellerseite her (Landwirtschaft und Gärtnerei) eine gewisse Mindestgrösse von Tierherden und Anbaumengen, damit dieses System Sinn macht und durchführbar ist. Als Beispiel dazu sei hier der Tomatenanbau erwähnt, welcher von der Aussaat bis zur Sugoverarbeitung durchgeführt wird.
- Fruchtfolgeflächen: Von den rund sieben Hektaren Land, welche für Raufutter und Strohbedarf nötig sind, werden vier Hektaren als Weideland genutzt. Auf je zwei 1,5 Hektaren ackerfähigen Parzellen wird eine vierjährige Fruchtfolge betrieben (1. Jahr Weizen, 2. Jahr Dinkel, 3. Jahr Kunstwiese, 4. Jahr Kunstwiese. Zusammen mit den geforderten ökologischen Ausgleichsflächen und mit der Gärtnerei kommt man auf eine auf die Betriebsbedürfnisse angepasste Fläche von rund 8 Hektaren.
- Das Gesamtpaket muss stimmen. Betriebsgrösse, Betriebszweige, das arbeitsagogische Angebot und die Infrastruktur sind aufeinander abgestimmt. Gibt es Änderungen in einem Zweig, hat es automatisch Auswirkungen auf alle anderen Betriebszweige.

## 4.2 Liegenschaften

### 4.2.1 Landwirtschaftsbetrieb

#### **Ökonomiegebäude**

Nutzung:

- Stallungen für Gross- und Kleinvieh
- Reitviereck für Training im betreuten Freizeitreiten
- Lagerraum für Trockenfutter, Stroh, Futtermittel
- Werkzeug-, Material- und Maschinenaufbewahrungsräume
- Nassraum mit Kochmöglichkeit
- Reinigungs- und Toilettenräume
- freie Räume für allfälligen späteren Ausbau.

#### **Schweinestall und Hühnerstall mit Freilauf**

Nutzung:

- Schweinemast
- Legehennen

#### **Holzschopf**

- Nutzung:
- Einlagerung von Nutzholz und Zaunmaterial
- Platz für Brennholzlagerung und Brennholzaufrüstung
- Unterstand für Wagen, Geräte und Werkzeuge
- Stallungen für Huftiere und Kleinwiederkäuer (Schafe).

#### **Einstellhalle**

Nutzung:

- Abstellraum für Wagen- und Maschinenpark (ein Drittel)
- Abstell- und Lagerraum für externen Rebbaubetrieb (zwei Drittel).

#### **Garagentrakt**

Nutzung:

- Garagen für Traktoren und Betriebsautos
- Werkstatt.

## 4.2.2 Gärtnereibetrieb

### **Gärtnereigebäude**

Nutzung:

Erdgeschoss:

- Arbeits- und Lagerraum der Gärtnerei für Maschinen, Geräte, Werkzeuge und Gartengeräte
- Büroraum für Schlossallmend – Team mit Garderoben im Vorraum.

Untergeschoss:

- Lager- und Einstellräume für Maschinen, Geräte und Werkzeuge für Garten und Seemätteri.

### **Treibhaus**

Das Treibhaus ist an das Gärtnereigebäude angebaut und durch dieses direkt betretbar.

Nutzung:

- Anzucht von Nutz- und Zierpflanzen
- Überwinterungsraum für Topf- und Kübelpflanzen.

## 4.2.3 Seemätterietrieb

### **Blockhausgebäude**

Nutzung:

- Sanitäre Anlagen wie Toiletten – Waschtröge für Morgentoilette und Geschirrabwasch. Lagerräume für Freizeit, Spiel- und Rettungsgeräte.
- Das Gebäude dient auch als Sammelplatz bei Notsituationen.

## 4.3 Kulturfläche

### 4.3.1 Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Nutzfläche	818.38	Aren
davon: Eigenland	432	Aren
Pachtland	386.38	Aren
Ackerfläche in Fruchtfolge	320	Aren
Naturwiesen	480.38	Aren
Wald	184.85	Aren

### 4.3.2 Gärtnerei/Nutzfläche

Garten ist Teil der 818.38 Aren LN

Nutzfläche	18	Aren
Beeren- und Kräutergarten	2,8	Aren
Südgarten	3.2	Aren
Schlossgarten	6.6	Aren

### **Anmerkung zur Flächenerweiterung im Vergleich zu den ehemaligen Angaben:**

Es konnten zwei kleinere Teilflächen zur Selbstbewirtschaftung übernommen werden. Pachtzins wird keiner bezahlt und zwecks besserer Arrondierung macht die Selbstbewirtschaftung Sinn. Zudem wurden alle Flächen auf der Vermessungsplattform „GELAN“ neu registriert und einige kleine, zuvor undefinierte Ecken wurden nun aufgenommen.

## 4.4 Maschinenpark

### 4.4.1 Landwirtschaft

#### **Motorfahrzeuge, Maschinen, Wagen und Geräte**

gemäss Inventar

#### 4.4.2 Gärtnerei

gemäss Inventar

#### 4.4.3 Seemätteli

gemäss Inventar

### 4.5 Tierbestand

- Der Tierbestand ist der Betriebsgrösse und der zur Verfügung stehenden Nutzfläche anzupassen. Die Haltung der Tierarten ist gemäss der Eignung auf dem Betrieb und dem arbeitsagogischen Nutzen zu begründen. Das Raufutter und Stroh für den gesamten Tierbestand werden auf dem Betrieb hergestellt.

#### 4.5.1 Grossvieh

Folgende Tierarten werden gehalten:

- Mutterkühe, Rinder, Kälber
  - o Die Mutterkühe werden im Sommer vorwiegend und je nach Wetter auf der Weide gehalten. Es werden maximal sechs Mutterkühe gehalten.
- Pferdehaltung:
  - o Es werden zwei Pferde zum Zweck des „betreuten Freizeitreitens“ gehalten,
  - o Die Sommerstallung ist im eigentlichen Schafstall mit direktem und uneingeschränktem Weidezugang.
  - o Die Winterstallung befindet sich im Ökonomiegebäude (ehemaliger Kuhstall) mit Panel-Boxen abgetrennter Raum mit direktem und uneingeschränktem Sandplatzzugang.
  - o Verantwortlich für die Pferde ist der Landwirt.
  - o Während der Schulzeit arbeitet das Team des betreuten Freizeitreitens mindestens zweimal wöchentlich mit den Pferden.
  - o Um das Bewegen der Pferde zu gewährleisten (vor allem auch während der Schulferien) werden zwei private Reiterinnen oder Reiter engagiert.

#### 4.5.2 Kleinvieh

Es werden folgende Tierarten gehalten:

- Mastschweine, 3 mal 3 Tiere pro Jahr
- Schafe maximal 6 Muttertiere
- Legehennen ca. 20 Tiere

Die Begründung zur Haltung dieser Tiergattungen ist im Anhang ersichtlich.

### 4.6 Personal

Das Personal der „Schlossallmend“ hat vier verschiedene **Aufgaben** zu erfüllen:

- die **arbeitsagogische Aufgabe**
- die **betriebswirtschaftliche Aufgabe**
- die **interdisziplinäre Arbeit**
- die Mitwirkung an **Institutionsanlässen**.

#### a) Die **arbeitsagogische Aufgabe**

Diese setzt sich aus folgenden Aufgaben zusammen:

1. Präsenzzeit bei AmdK / EF / SmpS / EPL
2. Vor und Nachbearbeitungszeit der AmdK
3. Vor und Nachbearbeitungszeit der EF
4. Vor und Nachbearbeitungszeit der SmpS
5. Vor und Nachbearbeitungszeit der EPL
6. Sitzungen und Gespräche zu AmdK / EF / SmpS / EPL
7. Begleitung von Schulprojekten
8. Wochenendienste in Stall und Garten mit Kindern und Jugendlichen
9. Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche in SA (Freizeitjobs)

- b) Die **betriebswirtschaftliche Aufgabe**  
Berufliche Facharbeit inklusive Ausbildung von Lernenden  
Führungsarbeit Schlossallmend
- c) Die **interdisziplinäre Arbeit**  
Diese setzt sich aus Stellvertretungen für Wohngruppen, Teilnahme an Sitzungen wie pädagogische Konferenz / Supervisionen / Quartalsitzungen / internen Weiterbildungen / Institutionsitzungen / Team Sitzungen zusammen.
- d) **Institutionsanlässe** wie Frühlingsfest, Schulschlussfest, Herbstfest und Weihnachtsfeier.

## 5 Umsetzung

### 5.1 Allgemeine Grundsätze

- gezieltes Planen und Ausführen von angemessenen Arbeitseinsätzen der Kinder (einzeln und in Gruppen) im Landwirtschafts-, Gärtnerei- und Seemättelibetrieb unter arbeitsagogischer Leitung.
- übertragen von geeigneten, dem Kind angepassten Aufgaben und Arbeiten zur selbständigen Ausführung.
- vermitteln von Vorbildfunktionen (Genauigkeit, Sauberkeit, Verlässlichkeit, Sorgfalt, Planung von Arbeiten, „Anfang und Ende“, Durchhaltewille, Sprache) durch das anleitende Personal.
- durchführen von pädagogisch abgestützten Projekten in Zusammenarbeit mit Schulklassen und Wohngruppen.
- kurze Entscheidungswege sind garantiert.

### 5.2 Arbeitsagogische Massnahmen

- fachliche Anleitung und Unterstützung der Kinder, Wohngruppen und der internen Schule bei der Tierhaltung.
- fördern von Beziehungsfähigkeit der Kinder zu Tieren und Pflanzen.
- den Umgang mit den Tieren fördern.
- das Verantwortungsempfinden der Kinder fördern.
- das Interesse und den Respekt des Kindes für das Tier wecken und sensibilisieren.
- die Kinder bei Unterhalt von Gebäuden und Einrichtungen einbeziehen.
- einbeziehen der Kinder und Mitarbeitenden in die Arbeitsabläufe in Stall, Feld und Garten.
- fachliche Unterstützung und Beratung der Kinder durch den Gärtner bei der Bewirtschaftung eines persönlichen Gärtchens.
- schaffen von Bezügen zur Natur und Umwelt
- vermitteln von Verantwortung, Ausdauer, Geduld, Rücksichtnahme und positiver Arbeitshaltung
- vermitteln von handwerklichen/praktischen Fertigkeiten für die spätere Berufsausübung
- fördern von Selbständigkeit und Selbstwertgefühl der Kinder
- erfahren des Lebensmittelkreislaufes

### 5.3 Kontrollgrössen

- die Wohngruppen nutzen die Angebote der „Schlossallmend“ wöchentlich.
- die Wohngruppen fördern die Selbständigkeit der Kinder durch Übernahme von Arbeiten.
- die Wohngruppen beteiligen sich rund um Tier und Pflanzen: Kartoffeln pflanzen, graben und erlesen, Placken stechen, Unkraut jäten, Steine auflösen, Heuernte, Obsternte, Strauch- und Baumschnitt wegräumen, Kompost pflegen, den Boden vorbereiten, Jungpflanzen anziehen und pflanzen, Gemüse pflegen und ernten, Werkzeuge, Geräte und Arbeitsplatz in Ordnung halten, Weide in Stand halten, Stallarbeiten erledigen, Hofareal und Ställe reinigen, Stroh einführen, Tiere betreuen, Brennholz aufbereiten und Naturwege in Stand halten, um nur einige aufzuzählen.
- pro Klasse und pro Schuljahr ein Projekt in der „Schlossallmend“. Beispiele sind: Mensch und Bäume, Bienenprojekt, vom Korn zum Brot, Baumhütte, Schafe scheren und Wollverarbeitung, Heilpflanzen usw.

- pro Wohngruppe und pro Jahr ein Projekt in der „Schlossallmend“.
- Grundlagen für Projekte der Wohngruppen und der Schule schaffen.

#### 5.4 Arbeitswirtschaftliche Massnahmen / Kontrollgrössen

- Entscheidungen werden rasch und schlank herbeigeführt.
- sämtliche Arbeiten werden auf den arbeitsagogischen Nutzen analysiert.
- Arbeiten mit geringem arbeitsagogischem Nutzen werden marktwirtschaftlich und effizient erledigt.
- Dringende Arbeiten werden effizient, wirtschaftlich und in Zusammenarbeit mit dem Team der Schlossallmend erledigt.
- Alle Teammitglieder leisten periodisch Wochenenddienst in der Schlossallmend und vertreten sich bei Bedarf gegenseitig.
- die Arbeitsabläufe werden periodisch überprüft und optimiert.
- die Betriebszweige werden laufend in arbeitswirtschaftlicher und arbeitsagogischer Hinsicht optimiert.
- Neuinvestitionen in Maschinen und Gebäude richten sich nach arbeitsagogischen Gesichtspunkten und nicht nach dem Stand der Technik.

#### 5.5 Qualitätssicherung

- Absichtserklärung
- Kollegiales Hospitieren während dem AmdK
- Jährliche Betriebskontrolle (siehe Anhang), als Selbstkontrolle und durch die Führungskräfte
- Betriebskontrolle (siehe Anhang), periodisch durch das Inforama Seeland.

## 6 Anhang

- 6.1 Stellenbeschreibung Spezialhandwerker I / Landwirt
- 6.2 Stellenbeschreibung Spezialhandwerker II / Gärtner
- 6.3 Stellenbeschreibung Gruppenleiter Schlossallmend
- 6.4 Absichtserklärung zu ökologischer Wirtschaftsweise
- 6.5 Qualitätssicherung Schlossallmend
- 6.6 Betriebsbeurteilung der Tierhaltung, Ackerbau, Naturwiesen und Garten
- 6.7 RRB 2720, Arbeitszeit der landwirtschaftlichen Berufsarbeiter des SHE vom 09.12.1998
- 6.8 Pferdehaltung, Feinkonzept „betreutes Freizeitreiten“
- 6.9 Parzellenübersicht und Legende

---



Urs Anliker, Gesamtleitung

#### Feinkonzept „Schlossallmend“ 1994

Erlach, 21. September 1994

Genehmigt durch die Aufsichtskommission und den Gesundheits- und Fürsorgedirektor des Kantons Bern.

Überarbeitung genehmigt durch das Leitungsteam

Erlach, 1. April 2019